

Gemeinsame Pfadi-Übung der Klient/-innen der Rodtegg mit der Pfadi St. Michael

Yasmin Villiger/Schülerin Kantonsschule
Musegg

Anlässlich meiner Maturaarbeit zum Thema „Pfadi verbindet - Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer Aktivitäten zwischen behinderten und nichtbehinderten Kindern am Beispiel der Rodtegg und der Pfadi St. Michael“, wollte ich an einer konkreten Übung herausfinden, wo die Unterschiede oder auch die Gemeinsamkeiten der Bewohner/-innen der Rodtegg und der Pfadessen der Pfadi St. Michael („Mecheler“) sind.

Die Mecheler sind direkt gegenüber der Stiftung Rodtegg. In meiner Maturaarbeit habe ich mir zum Ziel gesetzt, herauszufinden, ob es denn die Möglichkeit gibt, gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen, kleinere Übungen durchzuführen oder generell den Kontakt herzustellen und damit vorhandene Ängste abzubauen.

Vorbereitung der Übung

Da wir von der Pfadileitung im Vorfeld über keinerlei Erfahrung im Umgang mit behinderten Menschen verfügten und die Bewohner/-innen der Rodtegg teilweise mehrfach behindert sind, war es für uns eine Herausforderung, die einzelnen Übungselemente auf die Bedürfnisse der Bewohner/-innen zuzuschneiden aber auch einer „normalen“ Pfadi-

übung mit teilnehmenden Pfadessen gerecht zu werden.

Schlussendlich planten wir eine Übung mit mehreren verschiedenen Elementen. Als Rahmen der Übung diente eine Geschichte, bei welcher wir Leiterinnen als Detektive auf der Suche nach neuen, jungen Detektiven sind. Dabei müssen verschiedene Posten durchlaufen werden, bei welchen wichtige Eigenschaften der Nachwuchsdetektive getestet werden.

- Testen der fünf Sinne mit einem Gehörmemorie, das Schmecken beim Erraten von Esswaren, der Geruchssinn beim Erraten von Kräutern/Tees, das Ertasten von Gegenständen und der Sehsinn beim Erraten von Gegenständen beim Spiel „Montagsmaler“.
- Logisches Denken mit dem Erraten von Buchstaben und Wörtern mittels Morsealphabet.
- Die Teamarbeit, bei welcher wir gemeinsam ein Abschlussbild malen wollen.

Durchführung Übung am 1. April 2017

An der gemeinsamen Übung haben 5 Leiterinnen der Pfadi St. Michael, 24 Pfadessen, 6 Bewohner/-innen der Rodtegg teilgenommen, welche durch ebenso viele Betreuer/-innen begleitet wurden. Die Anzahl der teilnehmenden Bewohner/-innen war eingeschränkt, weil nur wenige das Wochenende in der Rodtegg verbringen können, und ob sie



aufgrund ihres Handicaps in der Lage waren, an einer solchen Aktivität teilzunehmen.

Die Durchführung der Übung war für alle Beteiligten ein eindrückliches Erlebnis. Zu Beginn merkte man, dass auf Seite der Pfadessen Berührungsängste vorhanden waren und man sich zuerst an die neue Konstellation und den Umgang mit behinderten Menschen gewöhnen musste. Es war auch seitens der Bewohner/-innen der Rodtegg spürbar, dass dies eine aussergewöhnliche Situation ist und sie sich zuerst an die grosse Anzahl Personen gewöhnen mussten. Je länger es dauerte, umso mehr haben sich die beiden Gruppen aber aneinander gewöhnt. Dabei ist es auch immer wieder zu lustigen Situationen gekommen, in denen alle miteinander gelacht haben.

Durch die unterschiedlichen Spiele hatte jede/-r Teilnehmer/-in die Möglichkeit, sich einzubringen. Irgend ein Spiel – und sei es das gemeinsame Malen des Abschlussbildes – führte zur Möglichkeit, dass jeder aktiv daran teilnehmen konnte. Das gemeinsame Singen am Ende des Vormittages war ein schöner Abschluss.

Fazit

Diese Übung hat allen Teilnehmenden gezeigt, dass es möglich ist, gemeinsame Aktivitäten in einem begrenzten Umfang durchzuführen. Die Vorbereitung einer solchen Übung ist sicher aufwändiger, da es immer auch auf die teilnehmenden Bewohner/-innen und ihren Einschränkungen ankommt. Ob eine Übung auf dem Boden stattfindet oder an einer Wand, ein Gegenstand greifbar auf einem Tisch liegt oder gefangen werden muss, das sind Herausforderungen,

welche es speziell zu beachten gibt. Dies zu erkennen und dementsprechend vorzusehen, ist spannend aber auch zeitintensiv. Weil nicht jede/-r Teilnehmer/-in immer in der Lage ist, alle Übungselemente mitzumachen oder eine Erklärung länger dauert, ist es umso wichtiger, dass man die Spannung aufrecht erhalten kann. Hierbei unterscheiden sich aber die Pfadessen nicht von den Bewohner/-innen der Rodtegg, auch bei ihnen muss es immer „Action“ geben – nur dazusitzen wollen auch sie nicht.

Die Durchführung der Übung hat mir viele wichtige Informationen für meine Maturaarbeit gegeben. Ich bedanke mich auf diesem Weg ganz herzlich bei allen Teilnehmer/-innen, dem Betreuungspersonal der Rodtegg und bei der Direktorin der Rodtegg, Frau Lutgardis Sonderegger-Müller, dass ich diese Übung durchführen konnte.

Zu meiner Person



Mein Name ist Jasmin Villiger (18), wohne in Horw und bin im Abschlussjahr der Kantonsschule Musegg, Luzern. Seit einigen Jahren bin ich begeisterte Pfadfinderin und in der Leitung der Pfadi St. Michael, welche sich gegenüber der Rodtegg befindet. Meine Maturaarbeit machte ich zum Thema „Pfadi verbindet - Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer Aktivitäten zwischen behinderten und nicht-behinderten Kindern am Beispiel der Rodtegg und der Pfadi St. Michael.“



Das gemeinsam gemalte Abschlussbild vom 1. April 2017.



Gemeinsames Singen zum Abschluss.

